

Motivierende Gesprächsführung in der therapeutischen Begegnung mit suizidalen Klienten – Chancen und Grenzen einer fachlichen und persönlichen Herausforderung

Motivational Interviewing with Suicidal Clients – a Professional and Personal Challenge

Thomas Kuhlmann

Themenschwerpunkt Suizidalität

Zusammenfassung

Motivierende Gesprächsführung zielt auf Klärung von Ambivalenzkonflikten durch Förderung der persönlichen Motivation zur Veränderung und ist geprägt von empathischer Grundhaltung, Kooperation und Respekt vor der Autonomie des Klienten. Dieser Ansatz ist hilfreich, um mit suizidalen Klienten über ihre fundamentalen Konflikte sprechen zu können und Lebensmut zu fördern.

Abstract

Motivational interviewing (MI) focuses on the clearing of conflicts and ambivalence by supporting personal motivation to change. MI spirit is based on empathy, cooperation and respect towards a client's autonomy. The approach helps to talk with suicidal clients about their fundamental conflicts and strengthen their vital energy.

Die erste Publikation zu „Motivational Interviewing“ 1983 wurde von William Miller (Miller, 1983) publiziert und seitdem in kontinuierlicher fachlicher Auseinandersetzung und Reflexion seit Ende der 80er-Jahre gemeinsam mit Steven Rollnick weiterentwickelt, vertieft und ausdifferenziert. MI ist ein Beratungs- und Behandlungskonzept, das ursprünglich in der Arbeit mit Suchtkranken, insbesondere alkohol- und drogenabhängigen Klienten, entwickelt worden ist, international großes Interesse in den unterschiedlichen psychosozialen Tätigkeitsfeldern gefunden hat und seitdem in nahezu allen Arbeitsbereichen im psychosozialen Raum als entscheidender Interventionsschritt (stand alone) oder in Verbindung mit anderen psychotherapeutischen Konzepten genutzt wird: In der ambulanten und stationären Arbeit mit Dro-

gen- und Alkohol- sowie Medikamentenabhängigen, der Schwangerenbetreuung, forensischer Psychiatrie, Strafvollzugsanstalten, Streetwork, Jugendhilfe, Angehörigenarbeit etc.

Die Weiterentwicklung dieses Ansatzes bildet sich auch in den Überschriften der aufeinander aufbauenden bisher drei Standardwerken ab, die jeweils eine umfassende Überarbeitung des vorangegangenen Buches darstellen:

- Motivational Interviewing: Helping people change addictive behavior (MI-1) (Miller, Rollnick 1991)
- Motivational Interviewing – Helping people change behavior (MI-2) (Miller, Rollnick 2002)
- Motivational Interviewing – Helping people change (MI-3) (Miller, Rollnick 2012)

Mit der deutschen Übersetzung des ersten Buches (MI-1) 1999 hat sich die Bezeichnung „Motivierende Gesprächsführung“ im deutschsprachigen Raum etabliert (Miller, Rollnick, Kremer, Schroe, 1999).

Die große fachliche Anerkennung und Verbreitung dieses Ansatzes in nahezu allen psychosozialen, psychotherapeutischen und auch psychiatrischen Tätigkeitsfeldern basiert auf dem therapeutischen Ansatz dieses Konzepts, den Patienten bzw. Klienten auf Augenhöhe zu begegnen, um ohne Wertung bei grundsätzlich empathischer Wertschätzung dessen innere Ambivalenzkonflikte besprechbar zu machen. Mittels der besonderen Elemente der Motivierenden Gesprächsführung, ausgehend von der skizzierten Grundhaltung, soll der Betroffene begleitet, unterstützt und in diesem Prozess soweit möglich bewegt werden, sich selbst aktiv zur Veränderung zu entscheiden, sich durch explizite Stellungnahmen dazu zu äußern (change talk) und sein diesbezügliches Verhalten bzw. seinen Lebensstil konkret zu ändern – soweit möglich ohne Gefährdung des erarbeiteten therapeutischen Bündnisses stets mit dem Ziel, Lebensfreude, Lebensmut und besonders Zuversicht zu fördern (Kuhlmann, 2005; Körkel, 2012).